

V. Land und Leute.

65. Arbeitergestalten aus den Bergen.

1. Der Holzknecht.

Wandre mit mir den prächtigen Waldsteig entlang, der von Ramsau nach dem Hintersee führt! Wild schäumt der Bergbach neben uns. Sein Wasser ist heute trüb, grau und hochgeschwollen; mit donnerähnlichem Rauschen wälzt es tausende und abertausende von braunen Holzblöcken daher. Einzelne dieser Holzblöcke sind dick wie Eimerfässer, andere schwächer; rund und braun sind sie alle, soweit ihnen nicht die stürmische Talfahrt schon ihr Rindengewand in Fetzen abgerissen hat. Man möchte jedem dieser Holzblöcke nachschauen, wie er seine Reise vollbringt, wie das wilde Wasser ihn dreht und wirft, ihn ab und zu zwischen ein paar Felszacken klemmt, um ihn nach einigen Minuten wieder loszureißen und weiterzuwirbeln.

Und nun kommen uns auch zwei Männer entgegen, denen die schwere und nicht ganz gefahrlose Arbeit zuteil geworden ist, die Talfahrt dieser Hölzer zu leiten. Holzknechte heißen diese Leute in den bayerischen Bergen. Hochgewachsene, kraftvolle Gestalten sind's mit wetterbraunen, trotzigem Gesichtern. Sie tragen einen grünen Spitzhut mit einer Feder darauf, Joppe, kurze Lederbeinkleider, Strümpfe und schwere, eisenbeschlagene Schuhe. Als besonders auszeichnend und malerisch an ihrer Tracht aber erscheint ein breiter, dunkler Lederkragen. In dieser vollen Tracht, zu welcher auch noch der Rucksack und die Axt über der Schulter gehört, erscheinen sie aber nur, wenn sie zur Arbeit ausziehen. Jetzt, wo wir sie mitten in der Hantierung sehen, ist Joppe, Kragen, Ruck-